

Anabell überlegte. War das jetzt schon ein glücklicher Moment, wo sie gehört hatte, dass sie in diesen Ferien nicht mehr für die Schule lernen musste und hier im Garten an einer heißen Schokolade nippte? Sie beschloss, ja, das war gewiss ein glücklicher Moment! Und es war ganz erstaunlich zu sehen, wie viele glückliche Momente es an so einem Tag geben konnte! Anabell wunderte sich sehr. Es war ein glücklicher Moment, als Tante Frieda ihr mit ihrer rauen Zunge über den Arm schleckte, und ein glücklicher Moment, als Bella mit ihr eine Runde über die Felder ging und sie dabei immer wieder treuherzig ansah. Es war ein glücklicher Moment, als sie einen schönen Blumenstrauß pflückte und Opa sich darüber freute und auch, als sie ein Stück Käse beim Marktladen geschenkt bekam. Sogar als am späten Nachmittag ein Gewitter aufkam und sie

die beeindruckenden Blitze aus dem Küchenfenster sah, war das ein glücklicher Moment. Es war so gemütlich, in der Küche ganz nah bei Omilie zu sitzen und sich das Schauspiel am Himmel anzusehen.

Beim Abendessen erzählten sich Anabell, Omilie und Opa alle ihre glücklichen Momente des Tages. Es waren ziemlich viele.

„Das war richtig toll heute“, sagte Anabell begeistert, während sie versuchte, so viel Gemüse wie möglich auf ihre Gabel zu bekommen. „Und was ist morgen mein Lernprogramm?“

Opa lachte: „Genau dasselbe!“

„Wir sammeln jeden Tag glückliche Momente?“, fragte Anabell verblüfft.

„Jeden Tag“, bestätigte Omilie, „wir machen das schon seit Jahren. Das ist für uns eines der

wichtigsten Dinge im Leben.“

„Und sonst muss ich gar nichts machen?“

Anabell sah von Omilie zu ihrem Opa und wieder zurück.

Omilie überlegte: „Die Kirschen sind wirklich überreif, die sollten gepflückt werden. Und ich wollte auch mal wieder zum See fahren. Da kannst du mitgehen, wenn du Lust dazu hast. Und dann gibt es ja noch das Baumhaus...“

Anabell strahlte sie an. „Das ist das allerfantastischste Lernprogramm, Omilie“, sagte sie und schlang ihre Arme um ihre Großmutter. „Ich wünschte, ich müsste nie mehr in die Schule.“

Opa sagte nachdenklich: „Ach was, wenn man es nicht übertreibt, ist die Schule doch gar nicht so schlimm.“

Anabell überlegte. So früh aufzustehen war immer doof, aber manchmal war es wirklich

ziemlich spannend, was sie in der Schule durchnahmen. Und außerdem traf sie dort jeden Tag ihre Freundinnen.

„Vielleicht gibt es sogar in der Schule glückliche Momente“, überlegte Anabell.

Omilie nickte. „Das stimmt. Da kannst du mal auf die Suche gehen, wenn du wieder daheim bist. Aber solange du bei uns bist, suchen wir die glücklichen Momente einfach überall.“

„Ich bin mal gespannt, wie viele glückliche Momente wir noch finden“, sagte Anabell, „vielleicht gehen sie irgendwann aus und dann gibt es keine mehr?“

Opa Karl lachte: „Wenn du nach glücklichen Momenten schaust, wirst du immer welche finden. Das geht niemals aus. Das ist das Wunder dabei.“

Anabell überlegte und sagte dann lächelnd: „Ich glaube, du hast Recht. Genau jetzt haben wir

schon wieder einen glücklicher Moment
gefunden.“